



Begrüßungsrede anlässlich des ersten Stadtteilanlasses zum Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen vom Dienstag, 8. Mai 2012

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN EDITH OLIBET, DIREKTION FÜR BILDUNG,
SOZIALES UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Seniorinnen und Senioren, sehr geehrte Damen und Herren

Ich heisse Sie herzlich willkommen am ersten von acht Anlässen zum "Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen". Die Europäische Union ist es, die das Jahr 2012 zum Jahr "des aktiven Alterns" macht. Ihr geht es dabei einerseits darum, bessere Möglichkeiten und Arbeitsbedingungen für ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen zu schaffen. Und andererseits will sie den älteren Menschen aufzeigen, wo sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen können, falls sie Lust, Kraft und Zeit dazu haben. Gerade das "Zeit haben" ist mit den vollen Agenden der Seniorinnen und Senioren heutzutage ja nicht mehr selbstverständlich.

Das europäische Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen passt bestens zu unserer Altersstrategie 2020 und liegt zeitlich ideal. Wir von der Direktion für Bildung, Soziales und Sport wollen Ihnen in diesem speziellen Jahr einen Teil des grossen Angebotes für ein aktives Altern in Ihrem Stadtteil näher zu bringen.

Und wir wurden und werden dabei stark unterstützt. Ich danke deshalb zuerst herzlich dem Alters- und Versicherungsamt, das die Anlässe organisiert. Dann danke ich auch der römisch-katholischen und der reformierten Kirche, Pro Senectute, Benevol, den Grauen Panther, dem vbg und der Arbeitsgruppe Alter & Migration, denn ohne das Engagement dieser Institutionen und Organisationen wären diese Anlässe nicht möglich gewesen.

Heute, hier im Kirchgemeindehaus Bruder Klaus, zeigen wir Ihnen, liebe Seniorinnen und Senioren, was die Stadt, was dieses Quartier für Sie zu bieten hat. Sie sehen ganz unterschiedliche Angebote, die Sie vielleicht zu einem neuen Hobby motivieren, oder die Sie dazu bringen, sich freiwillig zu engagieren oder weiterhin freiwillig engagiert zu sein.

Vielleicht möchten Sie auch nur die verschiedenen Vorstellungen im Nebenraum anschauen und anschliessend einen Kaffee mit Kuchen geniessen. Uns, mir ist es ein grosses Anliegen, dass Sie wissen, was es in Ihrem Quartier für Sie gibt. Sie werden sehen, dass für praktisch jede Person, unabhängig von der Konfession, den finanziellen Möglichkeiten, der Bildung oder der Gesundheit ein passendes Angebot für ein aktives Altern existiert. Wir laden Sie deshalb herzlich ein: Machen Sie mit bei einer der vielen, vielen Aktivitäten! Mich würde dies freuen.

Nebst dem aktiven Altern geht es – wie das Jahresthema aussagt – auch um die Solidarität zwischen den Generationen. Hier sind es oftmals Institutionen oder Organisationen wie die Kirchen, Alters- und Pflegeheime, Kindergärten oder Tagesschulen, die einen Austausch zwischen der jungen und der alten Generation ermöglichen. Auch in diesem Bereich bietet die Stadt Bern verschiedene Projekte an:

Sie können zum Beispiel als **Liederpaten** ein Quartal lang wöchentlich einmal in einem Kindergarten alte Volkslieder mit den Kindern singen. Dafür werden die Liederpaten vom Konservatorium auf diese Aufgabe vorbereitet. Vielleicht haben Sie am Altersforum den Auftritt gesehen und waren ebenso erfreut und beeindruckt wie ich. Falls Sie sich dafür interessieren, ist das Konservatorium Ihr Ansprechpartner.

Weiter gibt es das Projekt **win3**, bei dem ältere Personen - in Absprache mit den Lehrkräften - Kinder in der Schule unterstützen. Ich denke gerne an den Start dieses Projektes und die Erlebnisse der älteren Personen zurück, die mir anlässlich eines Kindergartenbesuches erzählt wurden. Die Pro Senectute koordiniert dieses Angebot.

Momentan ist das Alters- und Versicherungsamt daran, das Projekt **Patengrosseltern** zu lancieren. Sie wissen, ich weiss es aus eigener Erfahrung, in der heutigen Gesellschaft ist es nicht mehr selbstverständlich, dass die Grosseltern gleich nebenan wohnen. Ich bin überzeugt, dass es für Kinder wichtig ist, dass sie auch Kontakt zu älteren Personen pflegen. Deshalb wollen wir Patengrosseltern mit Patenenkelkindern zusammenführen. Unser Ziel ist, im Laufe des Jahres nähere Details zu diesem Projekt bekanntgeben zu können.

Sie sehen: das europäische Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen hinterlässt auch in Bern Spuren. Und ich versichere Ihnen, auch nach

dem Europäischen Jahr des aktiven Alterns, 2013, 2014 und in den darauffolgenden Jahren, wird Bern viel für Seniorinnen und Senioren und mit ihnen zusammen bieten.

Und dann werde ich – als pensionierte Gemeinderätin – auch davon profitieren können. Jetzt hoffe ich, dass Sie sich vom einen oder anderen Angebot zum aktiven Altern ansprechen lassen und wünsche Ihnen einen interessanten, kurzweiligen Nachmittag.